



3.3.: Tag des freien Sonntags

Internationaler Tag des freien Sonntags!



© Siegfried Schwarzer

Mit einer PR-Aktion in der Mainzer Innenstadt gründete sich 2010 die rheinland-pfälzische Allianz für den freien Sonntag.

Die ‚Allianz für den freien Sonntag‘ ruft auf, am Sonntag, dem 3. März 2013 im ganzen Land einen Aktionstag für die Erhaltung des freien Sonntags durchzuführen.

Der Bundespräsident der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB), Johannes Stein, betont: „Wir wollen gemeinsam mit zahlreichen Kirchengemeinden durch unsere Aktionen an diesem Tag bundesweit ein deutliches Signal für den arbeitsfreien Sonntag in die Gesellschaft, die Politik und die Unternehmen aussenden.“ „Der Sonntagschutz wird immer mehr ausgehöhlt. Für einige Wirtschaftsvertreter bedeutet der freie Sonntag Maschinenstillstand und dadurch entgangene Gewinne“, stellt Peter Janowski, Bundesvorsit-

zender des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt (KDA) fest. „Eine solche Haltung versteht den Menschen nur als Produktionsfaktor.“ „Nach dem Scheitern der EU- Arbeitszeitrichtlinie bleibt der freie Sonntag weiterhin unter Druck. Arbeitgeber und Wirtschaft wollen eine Rund-um-die-Uhr-Gesellschaft und sind an menschenwürdigen Arbeitszeiten immer weniger interessiert“, erklärte ver.di-Vorstandsmitglied Stefanie Nutzberger.

Der 3. März wurde von der Allianz als Aktionstag gewählt, weil der damalige römische Kaiser Konstantin an jenem Tag vor nunmehr 1692 Jahren für das Römische Weltreich den Sonntag per Edikt als für alle Bürgerinnen und Bürger arbeitsfreien Tag verkünden ließ.

1/2013

Moment mal!



Wider die ökonomische Ausbeutung

In den letzten Jahren entwickelt sich die Ökonomie immer mehr zu einem ausbeuterischen Monster. Es wird nicht mehr gefragt, wer ist für wen da - die Arbeit für den Menschen oder der Mensch für die Arbeit. Nach der katholischen Soziallehre soll der Mensch im Mittelpunkt stehen und nicht nur Mittel sein. Wenn es keine Ruhezeiten gibt zur eigenen Regeneration, wenn es nicht mehr möglich ist Beziehungen zu pflegen, wenn es keine Zeiten mehr gibt für Kultur und Gott, dann steht es schlecht um unsere Gesellschaft. Die Last für diese entgrenzte Ökonomisierung trägt der Einzelne, der dadurch Schaden nimmt an Leib und Seele. Fragen sie sich doch mal, an welchen Stellen sie von diesen Entwicklungen betroffen sind. Wer muss arbeiten, wenn sie frei haben? An welchen Veranstaltungen können sie nicht mehr teilnehmen? Haben sie noch Zeit zur eigenen Regeneration? Diese und andere Fragen sollen sie sensibilisieren, wenn wir am 03. März den internationalen Tag des freien Sonntags begehen.

Thomas Eschbach, Andreas Welte
Katholische Betriebsseelsorge Speyer

Vorankündigung:

Zeitlos arbeiten -
von der Freiheit, immer
gebraucht zu werden -
auch am Sonntag?

Fachtagung, 4. November 2013,
10 - 16 Uhr in Mainz



Mit Prof. Dr. Friedhelm Nachreiner
(Oldenburg)
Eingeladen sind Betriebs-, Personal-
räte und Mitarbeitervertretungen und
interessierte Verantwortliche aus der
Arbeitswelt.

Inhalte der Fachtagung

- „Vom Umgang mit der Zeit ...“
- Rhythmus ersetzt Kraft (Sprichwort)
- Die heutige Arbeitswelt führt jedoch zu völligem unrythmischen Leben, das sehr viel Kraft kostet: „Auf Abruf – allzeit bereit“
- Schichten wider den inneren Schlaf-Wach-Rhythmus
- Unklare Grenzen zwischen Beruf und Entspannung, Wochentag und Feiertag
- Arbeit nimmt überhand, weil sie schlecht bezahlt wird, d.h. man braucht viel mehr Arbeitszeit und muss auf Erholung verzichten usw.
- Die Folgend sind Krankheiten wie Burnout, Depression, Herz-Kreislauf-Probleme usw.

Nähere Informationen demnächst auf:
www.sonntagsallianz-rlp.de

Impressum

Herausgeber Allianz für den freien Sonntag Rheinland-Pfalz c/o Evangelische Arbeitsstelle Bildung und Gesellschaft • **Anschrift** Unionstr. 1 • 67657 Kaiserslautern • Fax: 0631-3642-153 • info@sonntagsallianz-rlp.de • **Redaktion und Layout** • Referat Berufs- und Arbeitswelt im Bistum Mainz • Regionalstelle Mainz • Past.Ref. Hans-Georg Orthlauf-Bloob (V.i.S.d.P) • **Anschrift** Weihergartenstraße 22, 55116 Mainz • 06131 - 253-864 • bss.mainz@bistum-mainz.de

Im Interview:

Handwerkskammerpräsidentin Brigitte Mannert

Freiheiten werden zur Last

Wirtschaft soll Trend nach Liberalisierung nicht fördern

Sehr geehrte Frau Mannert, sie sind Präsidentin der Handwerkskammer der Pfalz. Wie nehmen sie den Sonntagschutz im Bereich des Handwerks wahr?

Das Handwerk ist von Sonntagsarbeit weniger betroffen als etwa Einrichtungen der öffentlichen Daseinsvorsorge, der Handel oder die Industrie. Sonntagsarbeit gibt es eigentlich nur in Bäcker- und Konditorbetrieben. Hinzu kommen Notdienste, wie wir sie etwa im Sanitär-, Heizungs- und Klimahandwerk kennen, und die Öffnung von handelsnahen Handwerksbetrieben mit Ladengeschäften bei verkaufsoffenen Sonntagen.



Brigitte Mannert, Präsidentin der Handwerkskammer der Pfalz

Wir leben in einer Rund um die Uhr Gesellschaft, d.h. ständig wird produziert und konsumiert. Für die einen ist dies Ausdruck gewonnener Freiheit für die anderen ist dies eine Belastung.

Natürlich ist es in einer freien Gesellschaft die Entscheidung jedes Einzelnen, wann er arbeiten, konsumieren, sich vergnügen oder erreichbar sein

will. Die Wirtschaft sollte diesen Trend allerdings nicht verstärken, in dem sie Mehrarbeit, die ständige Verfügbarkeit von Arbeitnehmern oder eine noch weiter gehende Liberalisierung der Ladenöffnungszeiten fordert. Die Freiheiten einer „Rund-um-die-Uhr“-Gesellschaft werden zu einer Last, wenn sie das soziale und familiäre Zusammenleben beeinträchtigen und Menschen krank machen.

Der neue Stressreport 2012 berichtet von einem deutlichen Anstieg der Samstags und Sonntagsarbeit. Wie flexibel ist das Handwerk?

Die Ergebnisse des Stressreports müssen uns alle nachdenklich machen. Inwieweit davon auch Handwerksbetriebe betroffen sind, wissen wir nicht. Wir als Handwerkskammer können nicht beeinflussen, wie unsere Mitgliedsbetriebe die gesetzlichen Möglichkeiten zur Flexibilisierung der Arbeit und der Arbeitszeiten wahrnehmen. Im Interesse der Beschäftigten im Handwerk, die von uns mitvertreten werden, sprechen wir uns allerdings dafür aus, Samstags- und Sonntagsarbeit auf das Notwendigste zu begrenzen.

Ist der Sonntag noch zu halten? oder: Warum sollte es ihrer Meinung der Kampf um eine weitere Deregulierung weitergehen?

Der Sonntag muss als arbeitsfreier Tag unbedingt erhalten bleiben. Er hat einen hohen Erholungswert, den man nicht einfach mit einem anderen Wochentag ausgleichen kann. Er ist ein Tag der Ruhe und Besinnung, der uns von der Hektik und dem Stress der Arbeitswelt entlastet. Darüber hinaus ist der Sonntag eine kulturelle Errungenschaft, die wir nicht zuletzt der Kirche zu verdanken haben, ein Tag für persönliche Interessen, Freunde und Familie – und darauf können wir nicht verzichten.

Das Interview führte Thomas Eschbach, Betriebsseelsorge Speyer

Aus benachbarten Bundesländern: **Sonntags-Allianz in Nordrhein-Westfalen**

Sonntag im Ausverkauf?

NRW: Eingeknickt vor den Lobbyisten des Einzelhandels?

Vor drei Jahren wurde mit einem feierlichen Gottesdienst die Landesallianz Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf gegründet. Zum Bündnis gehören die beiden evangelischen Landeskirchen von Rheinland und Westfalen, vertreten durch den Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt (KDA), die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) und die katholischen Betriebsseelsorge, die Ev. Arbeitnehmerbewegung (EAB) sowie ver.di. Die Gründung fiel in eine Phase, als der Landtag vor eine Überprüfung der gegenwärtigen Regelung stand.

Im November 2006 hatte die schwarz-gelbe Landesregierung das Ladenöffnungsgesetz verabschiedet und mit dem Zusatz versehen, nach 5 Jahren eine Evaluation durchzuführen. Insofern dieses Gesetz nun Ladenöffnungsgesetz (LÖG) und nicht mehr Ladenschlussgesetz heißt, lässt bereits ahnen, dass es eine nahezu vollständige Liberalisierung der Öffnungszeiten zum Ziel hatte. Es gab fortan überhaupt keine Ladenschlusszeiten an Werktagen und die Möglichkeiten zur Sonntagsöffnung wurden erheblich erweitert. Zwar beschränkt das Gesetz die zulässigen verkaufsoffenen Sonntage für die Kommunen auf 4 pro Jahr. Allerdings wird die zulässige Höchstzahl vor allem in größeren Kommunen weit überschritten, indem die einzelnen Stadtteile die Anzahl von 4 Sonntagsöffnungen pro Jahr eigenständig nutzen. Metropolen mit vielen Stadtteilen wie Düsseldorf, Essen oder Köln kommen so für ihr Stadtgebiet auf über 40 oder 50 offene Sonntage!

**Hauptziel:
Eindämmung
der ausufernden Praxis
von Sonn- und Feiertagen**

Somit war für die Allianz ein Hauptziel die Eindämmung der ausufernden Praxis von verkaufsoffenen Sonn- und

Feiertagen. Darüber hinaus galt das Augenmerk den Ladenöffnungszeiten insgesamt. Die Regelung, dass alle Geschäfte Montag bis Samstag rund um die Uhr geöffnet haben können, hatte peu a peu zu einer Verschiebung der Ladenschlusszeiten geführt. So haben alle großen Discounter und Supermärkte mittlerweile mindestens bis 20 Uhr geöffnet, manche aber auch bereits bis 21 und 22 Uhr, einige gar bis 24 Uhr.

Konkret setzt sich unsere Allianz dafür ein, die Zahl der verkaufsoffenen Sonntage auf tatsächlich vier im Jahr zu beschränken. Zudem plädiert sie für eine Beschränkung der Ladenöffnungszeiten an Werktagen auf die Zeit von 6 bis 20 Uhr. An Samstagen sollten die Geschäfte spätestens um 18 Uhr schließen. Nachdem in NRW mit den Wahlen in 2010 das kurze schwarz-gelbe Intermezzo vorüber war und wieder rot-grün regierte, gab es Hoffnung, dass das LÖG deutlich verbessert würde. Umso größer die Enttäuschung, als im Oktober 2012 Wirtschaftsminister Garrelt Duin den neuen Gesetzesentwurf vorstellte. Er sieht eine Beschränkung auf vier



© I. Rasche / pixelio.de

Landtagsgebäude von Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf

verkaufsoffene Sonntage pro Geschäftsstelle vor. Innerhalb einer Kommune können sich dadurch jedoch bis zu 13 verkaufsoffene Sonntage im Jahr ergeben, einer davon in der Adventszeit. An Samstagen dürfen Geschäfte demnach bis 22 Uhr geöffnet haben (Wohl als besonderes Bonbon: An vier Samstagen im Jahr können Einzelhändler aber bis 24.00 „Late Night-Shopping“ anbieten!), unter der Woche gibt es weiterhin keinerlei Vorgaben.



© Martin Mochr

Bei der Gründung der Allianz für den freien Sonntag sprachen u.a. Karl-Josef Laumann MdL, Guntram Schneider (DGB), Thersia Wagner-Richter (Sprecherin der Landesallianz). Danach schloss sich eine Demonstration durch Düsseldorf an.



© Martin Mohr

Der damalige Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales, Karl-Josef Laumann sprach bei der Gründungskundgebung in Düsseldorf.

Was bei dieser Kosmetik den NRW-Wirtschaftsminister Duin veranlasst zu verkünden, „das neue Ladenöffnungsgesetz sichert gute Bedingungen für den Einzelhandel, die Beschäftigten und die Kunden“, ist rätselhaft, ebenso sein Urteil, dass „das Wochenende wieder stärker geschützt“ sei.

„Die Politik ist eingeknickt vor den Lobbyisten des Einzelhandels!“

Im Gegenteil. Gerade vor dem Hintergrund, dass im Vorfeld der Landtagswahl die Pläne zum Sonntagschutz der SPD und der Grünen ganz anders klangen, haben wir den deutlichen Eindruck: Die Politik ist eingeknickt vor den Lobbyisten des Einzelhandels. Offenbar bestimmt die Wirtschaft das Handeln der Landesregierung und nicht die Interessen der Familien, der - weitgehend weiblichen - sonntäglichen Beschäftigten.

Wenn die Gesetzesnovelle voraussichtlich im Sommer so in Kraft treten wird, dann ist das für die Allianz in NRW eine Niederlage. Lediglich die Begrenzung auf 13 Sonntage ist als Erfolg zu werten, angesichts der bestehenden Praxis. Immerhin. Zumal künftig auch wieder ein Anlass für die Öffnung an Sonn- und Feiertagen gegeben sein muss.

Insgesamt aber überwiegt die Enttäuschung und die Sorge.

Jürgen Widera,
 Pfarrer für den Kirchlichen Dienst
 in der Arbeitswelt (KDA) Duisburg-
 Niederrhein, Vorsitzender des KDA im
 Rheinland

Wenn die Kommerzialisierung des Sonntags fortschreitet und immer weitere Bevölkerungskreise von Sonntagsarbeit betroffen sind, geht dieses für die Menschen und ihr Gemeinschaftsleben unverzichtbare Kulturgut in absehbarer Zeit verloren. Politische Bekenntnisse zum Sonntag, die aus allen Parteien zu hören sind, werden die Entwicklung nicht stoppen, sofern nicht die Schutzregeln für den Sonntag verbessert und konsequenter angewendet werden.

Jürgen Widera, KDA Rheinland



Unterstützungserklärung

„Wir unterstützen die Allianz für den freien Sonntag in Rheinland-Pfalz und treten ein für die Einhaltung des Sonn- und Feiertagschutzes und die Begrenzung der Ladenöffnungszeiten in Rheinland-Pfalz gemäß der Gründungserklärung.“

Organisation:

Adresse:

Ansprechpartner/in:

Telefon: E-Mail:

Datum Unterschrift (wenn möglich, bitte mit Stempel)

Abtrennen und einsenden an: Allianz für den freien Sonntag Rheinland-Pfalz, c/o Evangelische Arbeitsstelle Bildung und Gesellschaft, Unionstr. 1, 67657 Kaiserslautern, Fax: 0631-3642-153, Mail: info@sonntagsallianz-rlp.de